

# Galerie

REVUE CULTURELLE ET PEDAGOGIQUE

29 (2011) N° 3



ROGER MANDERSCHIED : «CYCLO-CROSS», 1976



# Galerie

Revue culturelle et pédagogique

# Galerie

est éditée par le Centre Culturel de Differdange

# Galerie

paraît tous les trois mois

Directeur de la publication:

Cornel MEDER, 69, rue Prinzenberg, L-4650 Nieder Korn

Comité de rédaction:

Robert FLEISCHHAUER, François GOERGEN,

Armand LOGELIN-SIMON, Cornel MEDER,

Rose NENNIG, Jean REITZ, Alex STORONI.

Les articles n'engagent que leurs auteurs.

Composition et impression:

Kremer-Muller & Cie, L-4176 Esch-sur-Alzette

Abonnement ordinaire (4 numéros): 35 €

Abonnement de soutien (4 numéros): 65 €

Le numéro: 15 €

ISSN 1012-6716

Chèque postal du CCD: IBAN LU03 1111 0389 8184 0000



**Galerie**  
**29<sup>e</sup> année**  
**2011, no 3**

Damien Sagrillo

## „...Dat mir nun och de Wé hu font...“ Symbole luxemburgischer Musik

### Teil 3: Wertung

Fortsetzung der beiden vorausgehenden Artikel „Volkslieder als Symbole luxemburgischer Musik, Teil 1“ *Galerie (29) 2011 N°1* und „Lieder, Musiker und Institutionen als Symbole luxemburgischer Musik, Teil 2“ *Galerie (29) 2011 N°2*

*Der Autor ist Musikpädagoge und seit 2003 Professor an der Universität Luxemburg. Seine Publikationen im Themenbereich Musik in Luxemburg behandelt u.a. Volksliedforschung, Blasmusikforschung, Musikpädagogik und verschiedene andere Probleme luxemburgischer Musik.*

Die Ausführungen in den beiden vorausgehenden Heften<sup>1</sup> erfolgten zum Teil ohne Orientierung an den Aussagen der in der Einleitung des ersten Artikels<sup>2</sup> erwähnten Fragebögen. Die Rede ging hauptsächlich von Symbolen, die seit längerer Zeit überliefert sind. Bei der Auswertung der Fragebögen werden aber auch neuere und aktuelle Symbole aufgezählt. Durch Veranstaltungen, Publizität und Aktualität sind diese eher im Bewusstsein der Menschen präsent als solche, die in seltenen Büchern besprochen werden und in Bibliotheken archiviert sind oder die seit längerer Zeit, aus welchen Gründen auch immer, aus dem Alltag verschwunden sind. Wie schon weiter oben erwähnt, lassen sich die musikalischen Symbole in drei Kategorien einordnen.

-  Musiker, Orchester, Musikgruppen
-  Lieder & Musikwerke
-  Orte & Institutionen
-  Sonstiges

Kategorien von Symbolen luxemburgischer Musik

1) Vgl. „*Galerie*“ 2011, Nummer 1, S. 104-120 und Nummer 2, S. 269-281.  
2) Vgl. „*Galerie*“ 2011, Nummer 1, S. 104-106.

Die nachfolgende Tabelle dient zur allgemeinen Orientierung. In der linken Spalte stehen die Hauptkategorien mit ihren Unterkategorien. In der rechten Spalte steht die Anzahl der Symbole, die die Befragten nennen.

Musiker, Orchester, Musikgruppen		240
Musiker (meistens moderne Musik)		128
Musikgruppen		70
Bestimmte Orchester & Ensembles		29
Orchester & Ensembles allgemein		5
Sonstiges, Unpassendes		8
Orte & Institutionen		54
Philharmonie		
Conservatoire(s)		
Rockhal		
Lieder & Musikwerke		116
Komponierte Lieder		70
Allgemeine Angaben		19
Volkslieder		14
Größere Werke		6
Sonstiges, Unpassendes		7
Sonstiges		44
Rock um Knuedeler		
Festivals		
Sonstiges		

Kategorien von Symbolen luxemburgischer Musik. Tabelle 1

Die nachfolgende Tabelle liefert detailliertere Informationen. Sie gibt Auskunft über die Popularität konkreter Symbole, sortiert sie nach deren Häufigkeit. Dabei wird die Kennzeichnung der Kategorien zur besseren Übersicht beibehalten.

19. JAHRHUNDERT		AB 20. JAHRHUNDERT	
	58	Philharmonie	
Ons Hemecht		Ons Hemecht	
De Feierwon	38	Rockhal	
	38	Dicks	
Dicks	33	Conservatoire de Musique (Esch/L/CMN)	
	30	Conservatoire de Musique L	
	14	Conservatoire de Musique E	
	7	CMN	
	2	Fausti	
	30		
Michel Lentz	26		

ierung. In der linken  
gorien In der rechten  
ennen.

erke	116
der	70
ben	19
	14
	6
sendes	7

	44
eler	

urgischer Musik. Tabelle 1

onen. Sie gibt Auskunft  
deren Häufigkeit. Dabei  
bersicht beibehalten.

<b>19. JAHRHUNDERT</b>
Philharmonie
Dns Hemecht
Rockhal
Dicks
z de Musique (Esch/L/CMN)
rvatoire de Musique L
rvatoire de Musique E
CMN
Fausti

19. JAHRHUNDERT		AB 20. JAHRHUNDERT
	24	Atelier
<i>Militärmusek</i>	23	<i>Militärmusek</i>
<i>Zu Arel ob der Knippchen</i>	22	
	22	<i>OPL (früher Rundfunkorchester RTL)</i>
	22	Gast Waltzing
	21	Claudine Muno (& the Lunaboots)
<b>D'Mumm Seiss</b>	19	
(Jean-)Antoine Zinnen	18	
	16	Jang Linster
	16	Kulturfabrik
<i>Hämmelsmarsch</i>	15	<i>Hämmelsmarsch</i>
UGDA (ALM)	13	UGDA
	12	CAPE
	11	Challengers
	11	Eternal Tango
<i>D'Meedche vu Goetzen</i>	11	
	10	Melusina
	10	Serge Tonnar
	13	André Mergenthaler
	12	Rock um Knuedeler
<b>De Scholdschein</b>	10	
D'Pierle vum Da	10	
Laurent Menager	9	
	8	
	8	Trifolion
	7	Challengers
	7	Dullemajik
	7	Edmond Cigrand
<i>De klenge Männchen</i>	7	
	7	Kättche, Kättche
<i>Sprangprozessiounslidd</i>	7	<i>Sprangprozessiounslidd</i>
<i>Wilhelmus</i>	7	<i>Wilhelmus</i>
	5	Rock um Sei

Kategorien von Symbolen luxemburgischer Musik. Tabelle 2

Musik in Luxemburg wird zunächst mit Musikerpersönlichkeiten, mit Musikgruppen, mit bestimmten Orchestern und mit Ensembles in Verbindung gebracht. Bei den Einzelpersonen werden sowohl Musiker aus dem klassischen, als auch aus dem modernen Musikbereich genannt. Demgegenüber werden bei den Musikgruppen fast nur solche aufgezählt, die sich moderner Musik widmen. Wir sollten dem Versuch nicht erliegen, diese neueren Symbole unerwähnt zu lassen, auch wenn sie nicht in extenso besprochen werden, denn der Rückblick in die Vergangenheit birgt auch die Gefahr, dem Jetzt weniger Gewicht beizumessen. Die Befragung verdeutlicht, dass sich zwischen den Generationen bedeutende Unterschiede zwischen dem Gewesenen und dem Gegenwärtigen auftun. Diejenigen, die z.B. moderne Gruppen aufzählen, kennen in den meisten Fällen nicht ihre Lieder, sondern zählen traditionelle auf. Umgekehrt ist das nicht der Fall. Jemand, der Dicks kennt, listet auch einige seiner Werke auf.

Bei den größeren Ensembles wie Chören und Orchestern handelt es sich wiederum um Interpreten klassischer Musik, wobei zu beachten ist, dass luxemburgische Musikgesellschaften seit einigen Jahren auch moderne Musik in Bearbeitung spielen. Es fällt aber auch auf, dass neben dem Komponisten der Nationalhymne *Ons Hémecht*, Johann-Anton Zinnen und dem Schöpfer der sog. luxemburgischen Operetten Dicks (Edmond de la Fontaine, 1823-1891) nur wenige luxemburgische Musiker aus den Jahren 1830-1950 den Befragten bekannt sind. So erwähnen nur wenige Laurent Menager, den wahrscheinlich schaffenskräftigsten luxemburgischen Komponisten aus dieser Zeit. Dagegen sehen viele den Dichter Michel Lenz als Musiker an, obwohl er, so Ulveling, nur etwas Klavier klimperte.<sup>3</sup> Dies ist wahrscheinlich dadurch bedingt, weil er neben der *Hémecht*, den Text zu weiteren bekannten luxemburgischen Liedern schrieb, so z.B. auch zum *Feierwon* und dass eben „seine Gedichte fast unbewusst oder ungewollt mit einer liedsamen Gewandung“, wie Pierre Grégoire es ausdrückt, bedacht sind.<sup>4</sup>

Bei den Musikwerken und Liedern sehen wir, dass sich bei den Befragten die Tendenz herauskristallisiert, eher traditionelle als moderne Musik in den Vordergrund zu rücken. Dabei handelt es sich hauptsächlich um komponierte Lieder, die sich im Laufe der Jahrzehnte den Luxemburgern als musikalisches Kulturerbe in die Erinnerung eingegraben haben. Es folgen allgemeine Kategorien von Liedern, wie Kirchenlieder, Heischelieder, Weihnachtslieder, usw. Erst an dritter Stelle stehen Volkslieder. Sie kennt der Luxemburger eher aus regelmä-

3) Vgl. Ulveling, Paul: „Von der Folklore bis zur Nationalhymne. Schluss“, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, 6(1985), Nr. 1, S. 70.

4) Grégoire, Pierre: *Luxemburgs Kulturentfaltung im neunzehnten Jahrhundert*, De Frëndeskrees, Luxemburg 1981, S. 320.

chkeiten, mit Musik-  
es in Verbindung ge-  
aus dem klassischen,  
gegenüber werden bei  
moderner Musik wid-  
n Symbole unerwähnt  
rden, denn der Rück-  
etzt weniger Gewicht  
hen den Generationen  
l dem Gegenwärtigen  
t, kennen in den me-  
le auf. Umgekehrt ist  
nige seiner Werke auf.  
n handelt es sich wie-  
chten ist, dass luxem-  
h moderne Musik in  
dem Komponisten der  
nd dem Schöpfer der  
Fontaine, 1823-1891)  
0-1950 den Befragten  
r, den wahrscheinlich  
dieser Zeit. Dagegen  
owohl er, so Ulveling,  
durch bedingt, weil er  
emburgischen Liedern  
e Gedichte fast unbe-  
wie Pierre Grégoire es

bei den Befragten die  
ne Musik in den Vor-  
um komponierte Lie-  
als musikalisches Kul-  
ullgemeine Kategorien  
htslieder, usw. Erst an  
ger eher aus regelmä-

nos cahiers. Lëtzebuurger Zäit-

, De Frëndeskrees, Luxemburg

bigem Gebrauch, sei es in der Schule, bei öffentlichen Veranstaltungen oder aus dem Rundfunk, als aus gedruckten Quellen oder gar aus mündlicher Überlieferung. Schließlich werden auch noch die mit Musik versehenen Komödienstücke von Dicks (Edmond de la Fontaine) angegeben.

Unter der Rubrik Orte und Institutionen fallen den Befragten hauptsächlich die im Jahre 2005 neu eröffnete *Philharmonie*, die Konservatorien und die Escher *Rockhal* ein. Es ist erstaunlich, wie sich die Philharmonie in der kurzen Zeit ihres Bestehens in das Bewusstsein der Bevölkerung eingepreßt hat. Eine Erklärung ist vielleicht die multidimensionale Programmgestaltung, die der Intendant Matthias Naske der an Musik interessierten Öffentlichkeit zu bieten hat. Sie reicht von klassischer Musik mit dem Hausorchester, dem *Orchestre Philharmonique du Luxembourg*, den vielen namhaften Orchestern aus aller Welt, bis hin zu Konzerten mit Größen aus Jazz, der Welt der Chor- und Kammermusik und nicht zu vergessen den pädagogischen Konzerten für Kinder und Schüler, ‚*login:music*‘.

In einer vierten Rubrik haben wir solche Symbole zusammengefasst, die entweder nicht in die drei konkret benannten hineinpassen oder bei denen eine Zuordnung nicht so ohne weiteres möglich ist. Hier haben wir auch die verschiedenen, über das Land verteilten Festivals eingeordnet. Ein interessantes Detail ist die Benennung des Liederbuchs des Primärschulunterrichts sowie die Erwähnung der Abhandlung *La chanson populaire luxembourgeoise* von Matthias Tresch<sup>5</sup> bei einem Befragten.

In der Tabelle 2 der am meisten vorkommenden Symbole luxemburgischer Musik sind die Angaben der Befragten nach ihrer Häufigkeit und unabhängig von den drei oben beschriebenen Kategorien wiedergegeben. Neben der Philharmonie wird als Lied die Nationalhymne *Ons Hémecht* am meisten genannt. Bei den Angaben über die Musikausbildungsorte steht der Begriff *Conservatoire* an erster Stelle. Hier entsteht der Eindruck, als dass damit an erster Stelle das Konservatorium der Stadt Luxemburg gemeint sei.<sup>6</sup> Bei den am meisten genannten Musikern stehen *Dicks* (Edmond de la Fontaine) und *Fausti* an erster Stelle. *Fausti* ist den Luxemburgern seit Jahrzehnten durch seine Schlager während der Karnevalszeit ein Begriff. Sie haben alle eine unverwechselbare luxemburgische Note. Der Bekanntheitsgrad von *Dicks* steht in enger Verbindung mit seinen Komödienstücken *D'Mumm Seiss*, *De Scholdschein*, *Op der Juegd*, *D'Kirmesgäscht* und *Den Här an d'Madame Tullepant* sowie mit verschiedenen Einzelnummern daraus. Sie haben sich zu einer Art Allgemeinplatz

5) Genaue Literaturangabe am Ende dieser Arbeit.

6) Vgl. meine Ausführungen weiter oben.



haben. Es bestehen  
st oder ob jemand  
n auch dahin, dass  
e anschließend von  
eren lassen. Diese  
te und Belege, die  
n könnten, bis zum  
gen. Fest steht u.a.  
*Tullepant* kompo-  
, diese an geeigne-  
Die im Jahre 2009  
hat das Leben und  
beleuchtet.<sup>9</sup> Dabei  
ch als Musiker und  
talent nicht nur der  
n auch Musikhand-

ntesten luxembur-  
*elsmarsch* fälschli-  
onist der National-  
sich beanspruchen.  
i einzelnen – haupt-  
nd Ensembles über-  
*ilitärmusik* und das  
t regelmäßigen Auf-  
als Einzelpersonen.  
er beliebt ist als mo-  
uch, dass unter den  
<sup>0</sup>, nur vier! überlebt  
*marsch*, d' *Meedche*  
au diese Lieder sind,  
inzu kommt mit Si-  
Schließlich können  
che Visitenkarte des

Luxemburg 1904.

1823 - 1891, Edmond de la

illaume: *Aus der Ucht*, 3 Bän-  
er-Müller, Esch-Alzette 1937.

Wie bereits oben erwähnt, fand die Befragung in zwei Abschnitten und in einem Zeitabstand von zwei Jahren statt. Für die Mehrzahl der Symbole waren keine wesentlichen inhaltlichen Abweichungen zwischen den beiden Etappen festzustellen. Dennoch lenken einige Besonderheiten den Blick auf sich. In der nachfolgenden Tabelle werden überproportionale Zuwächse bei der Nennung von Symbolen aufgelistet. Sie betreffen ausschließlich zeitgenössische Musikformationen und -institutionen.

Symbol	2008 (52 Bögen)	2010 (17 Bögen)	Total
Trifolion		8	8
(Cape)	(8)	(4)	(12)
<i>Daniel Balthasar</i>		6	6
<i>Eternal Tango</i>	3	8	11
Conservatoire de Musique L.	7	7	14
<i>OPL</i>	13	9	22
Rockhal	22	16	38
Kulturfabrik	10	6	16

Besonderheiten im Zeitabstand von zwei Jahren

Dass das Echternacher Kulturzentrum *Trifolion*, welches im Jahre 2008 seine Türen für das Publikum öffnete, bis zu diesem Zeitpunkt unbekannt war, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Dass es aber im Laufe von nur zwei Jahren im Vergleich zum *CAPE* sehr viel an Bedeutung gewonnen hat, müsste den Verantwortlichen in Ettelbrück zu denken geben und nicht nur denen, weil die regionalen Kulturzentren *Cube 521* in Marnach und *Op der Schmelz* in Düdelingen sind bei den Befragten noch weniger präsent. Die Regionalisierung der Kultur hat zwangsläufig auch zu einer Übersättigung des Angebots geführt. Die im Jahre 2002 gegründete, aus Düdelingen stammende Musikgruppe *Eternal Tango* hat sich über die Grenzen Luxemburgs hinaus einen Namen gemacht. Ihr Terminplan ist dicht gefüllt, und ihre Auftritte finden zum größten Teil außerhalb des Großherzogtums statt.<sup>11</sup> Der Weg in die „große Welt“ wird vom Publikum als Quantensprung wahrgenommen, und entsprechend steigt auch die Popularität. Internationaler Erfolg stilisiert einen Luxemburger auch in anderen Bereichen als der Musik meistens zu einem nationalen Symbol hoch. Die Aussagen *Eternal Tango* betreffend, lassen sich zum Teil auch auf *Daniel Balthasar* übertragen. Popularität hat immer mit Medienpräsenz zu tun. Dabei scheint es

11) Vgl. *Eternal Tango* auf der Internetseite <http://www.eternaltango.net/>(3/2011).

das Konservatori-  
assischer Musik in  
*lturfabrik*, mit mo-  
e medienwirksame  
stitution innerhalb  
der Stadt Luxem-  
allen anderen steht  
repräsentiert.

n Laufe der staatli-  
tionale Symbole in  
e beschrieben, und  
ogtums verknüpft.  
nd nach den Jahren  
Michel Lentz gip-  
„*Mir welle jo keng*  
atriotismus folgen-  
bestimmtes sein“<sup>12</sup>

näßen Betrachtun-  
ss das Leben aber  
griffen werden als  
endigen schade“<sup>13</sup>.  
n genauerer Blick  
hnen sind, welche  
neu sind. Dass die  
rzogtum im Sinne  
iliert. Aber es lässt  
ge Zeit hinweg mit  
onell funktionierte.  
identifizierung von  
nten und zum Teil  
hin zu einer mul-  
le die alten in den

wa heute, Hirtzel, Leipzig

in Projekt Gutenberg, auf

Hintergrund und öffnen den Blick für das Allumfassende, welches im Sinne ei-  
ner globalisierten Kunstauffassung das Nationale transzendiert. Diese neueren  
Symbole, forciert durch Multimedia und Massenmedien, bewegen sich weg  
von manchmal übertriebenem Nationalstolz und tragen den Nimbus von etwas  
ganz Normalem in sich, von dem, was jede andere (größere) Nation auch „hat“.  
Zudem haben sie den Vorteil, dass sie integrieren und nicht ausschließen. Diese  
Tatsache ist eindeutig ein Zeichen dafür „...*dat mir nun och de Wé hu font...*“

### Bibliographie

- 1 *Ecole de Musique de l'UGDA*, UGDA, Luxemburg 2011.
- 2 Goetzinger, Germaine / Muller, Roger / Sahl, Nicole / Weber, Josiane: *Dicks: 1823-1891, Edmond de la Fontaine - Ech sinn e groussen Hexemeeschter*, Imprimerie Centrale, Mersch 2009
- 3 Vgl. Seiler, Emile: „Zur Geschichte der Springprozession. Die Melodie des Springtanzes“, in: *Die Warte*, Nr. 32, 19. November 2009, S. 5-7.
- 4 Kmec, Sonja / Majerus, Benoît / Margue, Michel / Peporté Pit (Hrsg.): *Lieux de mémoire au Luxembourg. Erinnerungsorte in Luxemburg*, St. Paulus, Luxemburg 2007, darin: Jeck, Marc: „D’Villa Louvigny“
- 5 Schons, Guy: *Feuertanz und Firlefanz. Luxemburger Fest- und Alltagskultur im Mittelalter und früherer Neuzeit*, Imprimerie Centrale, Luxemburg 2004.
- 6 Welter, Michel / Schumacher, Henri: *Chronik des Luxemburger Musikverbandes : 1863-1999 / 4 Bände*, St. Paul, Luxemburg 1999-2002.
- 7 Ulveling, Paul: „Les deux ‘Wilhelmus’“, in: *Luxemburger Wort, édition spéciale. 100 Joer Lëtzebuurger Dynastie*, Jg. 143(1990), Nr. 283 (8. Dezember), S. 18-22.
- 8 Blasen, Léon: „Lëtzebuurger Komponisten“, in: *125 Joer Lëtzebuurger Stad-musek*, Mackel, Eugène (Hrsg.), St. Paul, Luxemburg 1988.
- 9 Wagner, Guy: *Luxemburger Komponisten heute*, Phi, Echternach 1986.
- 10 Biltgen, François: „Laurent Menager et les origines du sentiment national luxembourgeois“, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, 6/1984 – Nr. 3, S. 19-37.
- 11 Kayser, Jean, „Kompositionen vum Laurent Menager am Besetz vum Sang a Klang“, in: *Festbrochüre Sang & Klang* anlässlich des 150. Geburtstages des Komponisten, Chorale Sang a Klang (Hrsg.), Print-Service, Luxemburg 1985, S. 127-132.
- 12 Ulveling, Paul: „Von der Folklore bis zur Nationalhymne“, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, 5/1984 - Nr. 1, S. 19-38, 5/1984 – Nr. 3, S. 51-67, 6/1985 – Nr. 1, S. 59-76.
- 13 Ulveling, Paul: „Le sentiment national (?) dans la musique luxembourgeoise“, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, 5/1984 – Nr. 2, S. 195-204.

unerheblich zu sein, ob die Öffentlichkeit Institutionen wie das Konservatorium der Stadt Luxemburg und das *OPL* vornehmlich mit klassischer Musik in Verbindung bringt oder, wie im Fall der *Rockhal* und der *Kulturfabrik*, mit moderner Musik. Zusätzliche Bedingungen sind gewiss auch die medienwirksame Führung solcher Institutionen sowie die Führungsrolle der Institution innerhalb eines Systems. Als Beispiel wollen wir das Konservatorium der Stadt Luxemburg nennen, das als Ausbildungsort für Musikerziehung vor allen anderen steht und das System Musikerziehung in Luxemburg modellhaft repräsentiert.

### Schlussbemerkung

Der Stolz der Luxemburger auf ihre kleine Nation hat sich im Laufe der staatlichen Unabhängigkeit in vielfältiger Ausprägung gezeigt. Nationale Symbole in musikalischer Form gibt es zu Hauf; wir haben sie teilweise beschrieben, und sie sind eng mit der historischen Entwicklung des Großherzogtums verknüpft. Im *Feierwon* drückt sich ein Patriotismus aus, der während und nach den Jahren des zweiten Weltkrieges in der Abänderung des Textes von Michel Lentz gipfelte und von „*Mir welle bleiwe, waat mir sin*“ kurzfristig zu „*Mir welle jo keng Preise sin*“ wurde. Nicolas Margue umreisst diese Art von Patriotismus folgendermaßen: „... man wollte mehr etwas nicht sein als etwas Bestimmtes sein“<sup>12</sup>

Friedrich Nietzsche schreibt in dem Teil seiner *Unzeitgemäßen Betrachtungen*, in welchem er sich mit der Geschichte beschäftigt: „Dass das Leben aber den Dienst der Historie brauche, muss ebenso deutlich begriffen werden als der Satz, ... – dass ein Uebermaass der Historie dem Lebendigen schade“<sup>13</sup>. Beim Übertragen dieser Aussage auf unser Thema zeigt ein genauerer Blick auf die Fragebögen, welche Symbole der Historie zuzurechnen sind, welche historischen Symbole bis heute Bestand haben und welche neu sind. Dass die alten Symbole einer musikalischen Entwicklung im Großherzogtum im Sinne Nietzsches im Weg stehen, bzw. schaden, wäre zu hart formuliert. Aber es lässt sich feststellen, dass Musikausübung in Luxemburg über lange Zeit hinweg mit den überlieferten Symbolen und in diesem Sinne sehr traditionell funktionierte. Musik war eine hervorragende Hilfsquelle, eine Art Selbstidentifizierung von Gleichen unter Gleichen zu betreiben. Seit wenigen Jahrzehnten und zum Teil erst seit wenigen Jahren, aber spätestens seit Luxemburg sich hin zu einer multikulturellen Gesellschaft mutiert hat, drängen neuere Symbole die alten in den

12) Margue, Nicolas: *Die Entwicklung des Luxemburger Nationalgefühls von 1780 bis etwa heute*, Hirtzel, Leipzig 1937, S. 53.

13) Nietzsche, Friedrich: „Unzeitgemäße Betrachtungen“, *KSA I*, Kapitel 2, S. 258 und in *Projekt Gutenberg*, auf der Internetseite <http://gutenberg.spiegel.de/buch/3244/3> 3/2011).

- 14 Ulveling, Paul: *'De Wilhelmus' séng Quellen a séng Entwécklongsgeschicht am Laf vun de Jorhonnerten*, RTL-Edition, Luxemburg 1984.
- 15 Nora, Pierre: *Entre mémoire et histoire. La problématique des lieux*, in P. Nora (Hg.), „Les lieux de mémoire“, 3 Bände, Gallimard, Paris 1984-1992
- 16 Gregoire, Pierre: *Luxemburgs Kulturentfaltung im neunzehnten Jahrhundert*, De Frëndeskrees, Luxemburg 1981.
- 17 Liebscher, Peter: „Lëtzeburger, Luxemburger, Luxembourgeois. Das Nationalgefühl eines kleinen Volkes“, in: *Schola Burana. Aus der Arbeit des Mauritius-Gymnasiums Büren/Westfalen*, Büren 1963, S. 49-65.
- 18 Margue, Nicolas / Meyers Joseph / Wampach, Camille: *Das Luxemburger Nationalgefühl geschichtlich betrachtet*, St. Paul, Luxemburg 1937.
- 19 Margue, Nicolas: *Die Entwicklung des Luxemburger Nationalgefühls von 1780 bis etwa heute*, Hirtzel, Leipzig 1937.
- 20 Schmidt-Görg, Josef: *Das rheinische Volkslied*, Schwann, Düsseldorf 1934.
- 21 Tresch, Matthias: *La chanson populaire luxembourgeoise*, Victor Bück, Luxemburg 1929.
- 22 Nietzsche, Friedrich: „Unzeitgemäße Betrachtungen“, KSA 1, Kapitel 2, S. 258 und in Projekt Gutenberg, auf der Internetseite <http://gutenberg.spiegel.de/buch/3244/3> (3/2011).

#### Internetseiten

- 23 *Philharmonie*, [http://www.philharmonie.lu/de/philharmonie/rede\\_president.php](http://www.philharmonie.lu/de/philharmonie/rede_president.php) (5/2008).
- 24 *Union Grand-Duc Adolphe*, auf der Internetseite *Verbandsgeschichte*, <http://www.ugda.lu/Portals/57ad7180-c5e7-49f5-b282-c6475cdb7ee7/Verbandsgeschichte-1863-2005.pdf> (5/2008).
- 25 *à propos...*, *Symbole des Staates und der Nation*, Service Information et Presse, Cellule Edition, ISBN 2-87999-043-2, 9/2003 auf der Internetseite [http://www.gouvernement.lu/publications/download/AP\\_Symboles\\_Etat\\_Nation.pdf](http://www.gouvernement.lu/publications/download/AP_Symboles_Etat_Nation.pdf) (5/2008).

#### Quellen

- 26 Erk, Ludwig / Böhme, Franz Magnus: *Deutscher Liederhort*, 3. Nachdruckauflage, Olms, Hildesheim 1988, Leipzig 11893/94, 3 Bände.
- 27 Thill, Matthias: *Singendes Volk*, Kremer & Müller, Esch-Alzette 1937.
- 28 Kintzelé, Guillaume: *Aus der Ucht*, 3 Bände, Linden & Hansen, Luxemburg 1926-28.
- 29 de la Fontaine, Edmond: *Die Luxemburger Volkslieder älterer Zeit*, Stomps, Luxemburg 1904.